

Judith Winkelmann: „Weil wir nicht vollkommen sein müssen“ - Zum Umgang mit Belastungen im Pfarrberuf

Anhang

Inhaltsverzeichnis

A	Tabellarische Darstellung der Leitfäden	1
A.1	Tabellarische Darstellung des Leitfadens für die Gruppendiskussion	1
A.2	Tabellarische Darstellung des Leitfadens für das Experteninterview	5
B	Transkriptausschnitte .	8
B.1	Tabellarische Übersicht	8
B.2	Transkriptausschnitte von Pfarrerin Louise Albrecht	9
B.3	Transkriptausschnitte von Pfarrer Christoph Cromer	16
B.4	Transkriptausschnitte von Pfarrerin Annemarie Epple	20
B.5	Transkriptausschnitte von Pfarrer Martin Forthmann	23
B.6	Transkriptausschnitte von Pfarrer Klaus Hübner	26
B.7	Transkriptausschnitte von Pfarrerin Gertrud Baumann	29
B.8	Transkriptausschnitte von Pfarrerin Lucia Dengler	30
B.9	Transkriptausschnitte von Pfarrerin Sophia Gunter	30

A Tabellarische Darstellung der Leitfäden

A.1 Tabellarische Darstellung des Leitfadens für die Gruppendiskussion

Eröffnungsphase		
Vorstellung durch Diskussionsleiter Dank für die Teilnahme Einstiegsinformationen zum Projekt Hinweis auf Datenschutz und Anonymisierung		
Einstiegsphase		
Leitfrage: Totalrolle		
Sie kennen sicher diesen Satz: „Ein Pfarrer ist immer im Dienst!“ Was halten Sie von diesem Satz?		
Inhaltliche Aspekte	Aufrechterhaltungsfragen	Nachfragen
<ul style="list-style-type: none"> - Problematisierung der Totalrolle - Abgrenzung Beruf und Privatleben - Dienstverständnis und berufliche Identität - Beschreibung von Strategien, damit umzugehen 	<ul style="list-style-type: none"> - Was stimmt daran nicht? - Was stört Sie an diesem Satz? 	<ul style="list-style-type: none"> - Wie grenzen Sie Dienst und nicht im Dienst voneinander ab? - Auch ein Pfarrer hat mal Feierabend. Wie vermitteln Sie das Ihrer Gemeinde? - Wie halten Sie sich Aufgaben vom Leib?
Erhöhte Aktionsphase		
Umgang mit Erwartungen / intrapsychisches Coping		
Die Erwartungen an Pfarrerinnen und Pfarrer sind hoch. Da gibt es den Ältestenkreis, die Kirchenleitung, die Familie, den Partner oder gar die Ansprüche, die man an sich selbst stellt. Wie gehen Sie mit dieser Fülle von Erwartungen um?		
Inhaltliche Aspekte	Aufrechterhaltungsfragen	Nachfragen
<ul style="list-style-type: none"> - Problematisierung des Umgangs mit Fremd- und Selbsterwartung - Beschreibung von verschiedenen Erwartungen und Differenzierung, welchen man entsprechen möchte oder nicht - Erwartungskonflikte - Pragmatismus - Zurückweisen der Erwartungen - Beschreibung von Schuldgefühlen und eigenen Defiziten - Selbstzweifel 	<ul style="list-style-type: none"> - Haben Sie Beispiele, dass ich mir das besser vorstellen kann? 	<ul style="list-style-type: none"> - Was wäre für Sie ein guter Pfarrer bzw. eine gute Pfarrerin? Haben Sie Beispiele, Vorbilder? - Wie gehen Sie mit Erwartungen um, die Sie nicht teilen?
Entlastung bei Arbeitsdichte, Zeitdruck, Unvorhergesehenem / emotionales und problemorientiertes Coping im Blick auf das Selbst		

Es gibt im Pfarramt Phasen, da läuft alles ruhig, und andere, die sind geprägt von hoher Arbeitsdichte und einem enormen Zeitdruck. Genau dann passiert noch etwas Unvorhergesehenes. Wie reagieren Sie, wenn Ihnen die Arbeit über den Kopf wächst?

Inhaltliche Aspekte	Aufrechterhaltungsfragen	Nachfragen
<ul style="list-style-type: none"> - physische und psychische Reaktionen - Termine streichen - flüchten - ignorieren - Beratung suchen - delegieren - nichts - Beispiele für Bewältigungsstrategien 	<ul style="list-style-type: none"> - Nennen Sie ein Beispiel? - Was hilft Ihnen dann? 	<ul style="list-style-type: none"> - Vor lauter Arbeit haben manche Pfarrer verlernt, auf ihre innere Stimme zu hören. Was sagt Ihr innerer Bodygard? - Wie kann Entlastung im religiösen Sinn für Sie aussehen? - Was hat Vorrang, was kann warten? - Welche Bedeutung hat Kontrolle bei Ihrer Arbeit?

Hilfe von außen (Kirchenleitung, Fortbildungen, Ältestenkreis, Familie, Partner) / soziales Coping

Was wäre für Sie die größte Hilfe oder Unterstützung im Pfarramt?

Inhaltliche Aspekte	Aufrechterhaltungsfragen	Nachfragen
<ul style="list-style-type: none"> - spezifische Fortbildungen - Rückenstärkung durch den Dekan - gutes Arbeitsklima - schaffiger Kirchengemeinderat - Arbeitszeitbegrenzung - klar abgegrenzte Arbeitsbereiche - Kollegialität - Rückenstärkung durch Familie und Partnerschaft - Strukturierung der Arbeit - Reduzierung der Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Was brauchen Sie? - Wie fühlen Sie sich entlastet? 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Kirche hat gegenüber Pfarrern eine Fürsorgepflicht. Wie sieht diese für Sie aus? - Wie sieht es mit der Kollegialität aus? - In Umfragen haben Pfarrer gesagt, ihre größte Unterstützung sei ihr privates Umfeld. Wie ist das bei Ihnen? - Es gibt die These, dass Pfarrer weniger burnoutgefährdet wären, wenn sie sich mehr von ihrem Glauben oder ihrer Spiritualität tragen lassen würden. Was meinen Sie dazu?

Diskussionsphase

fachfremde Arbeit / Diskussion von Copingstrategien

Im Pfarramt gibt es viele Arbeiten, die nicht theologischer Natur sind. Dazu zählen vor allem Verwaltungs-, Organisations- und Sitzungstätigkeiten, wie z.B. Finanz- und Bautätigkeiten. In den Umfragen wurde deutlich, dass solche fachfremden Aufgaben für viele Pfarrerrinnen und Pfarrer mit besonderem Stress verbunden sind. Wie schaffen Sie es, solche Arbeiten für sich erträglich zu halten?

Inhaltliche Aspekte		Nachfragen
<ul style="list-style-type: none"> - Zeitmanagement - Delegation - Outsourcing - Verdrängung - Arbeitsteilung - Professionalisierung 	<ul style="list-style-type: none"> - Haben Sie Beispiele? 	<ul style="list-style-type: none"> - Auch im Pfarramt gibt es Pflicht und Kür. Wie gehen Sie mit Aufgaben um, die Sie nicht mögen aber auch nicht ändern können?

<ul style="list-style-type: none"> - Fortbildung - Resilienz 		<p>- In der pastoraltheologischen Diskussion wird immer wieder das Argument stark gemacht, Pfarrer/innen müssten sich wieder mehr auf ihre theologische Kernaufgabe konzentrieren. Wäre das hilfreich?</p> <p>- Andere Theologen meinen, Pfarrer/innen wären heute mehr in der Leitung und der Verantwortung fürs Ganze gefragt als früher. Dementsprechend könnten bestimmte theologische Aufgaben auch von Laien übernommen werden, dann bliebe für andere Aufgaben mehr Zeit. Wie sehen Sie das?</p>
<p>Auslaufphase Umstrukturierung/Reformprozess / Ressourcenorientierung, Ressourceninvestition</p>		
<p>Ich wage einen Blick in die Zukunft - in das Jahr 2025. Die Kirche hat den Reformprozess mit starken Strukturveränderungen durchstanden. Das Pfarramt gleicht kaum mehr dem, wie Sie es nach dem Studium angetroffen haben. Sie selbst haben diesen Prozess im Pfarramt mitgestaltet. Es geht Ihnen gut und Sie arbeiten gerne. Was haben Sie verändert? Worauf sind sie besonders stolz? Was haben Sie geschafft?</p>		
<p>Inhaltliche Aspekte</p>	<p>Aufrechterhaltungsfragen</p>	<p>Nachfragen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Frage nach Strukturen - Veränderungs- und Verbesserungsbedarfe - Selbsteinschätzung - Einbringen von Ressourcen - Intrinsische Motivation 		<ul style="list-style-type: none"> - Was hat Sie motiviert? - Wie merken Sie, dass Ihnen die Umgestaltung gelungen ist? - Welche Hilfen sind Ihnen zu teil geworden? - Was sind Ihre drei größten Wünsche im Blick auf Ihren Beruf?
<p>Schlussfrage</p>		
<p>Wir kommen zum Ende. Was möchten Sie noch sagen, wozu bisher keine Gelegenheit war?</p>		
<p>Dank und Rückfrage</p>		
<ul style="list-style-type: none"> - Wie haben Sie denn die Diskussion empfunden? Wie war es für Sie? - Was hat Sie bewogen, an der Diskussion teilzunehmen. 		
<p>Unterschriften / Einverständniserklärung</p>		

A.2 Tabellarische Darstellung des Leitfadens für das Experteninterview

Eröffnungsphase		
Vorstellung Dank für die Teilnahme Einstiegsinformationen zum Projekt Hinweis auf Datenschutz und Anonymisierung		
Einstiegsphase		
Selbstvorstellung / Berufliches Selbstverständnis		
Wenn Sie Leuten erklären sollen, was es bedeutet, Pfarrer/in zu sein, was sagen Sie ihnen?		
Inhaltliche Aspekte	Aufrechterhaltungsfragen	Nachfragen
<ul style="list-style-type: none"> - berufliches Selbstverständnis - theologische Verortung 	<ul style="list-style-type: none"> - Wie meinen Sie das? - Haben Sie Beispiele dafür? - Was geht Ihnen sonst noch so durch den Kopf? - Können Sie das noch genauer ausführen? - Und wie ging es weiter? 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben Sie doch mal Ihren Beruf, ohne das Wort Pfarrer zu verwenden! - Wodurch unterscheidet sich der Pfarrberuf von anderen Berufen?
Erhöhte Aktionsphase		
Wie kommt es, dass Sie Pfarrer/in geworden sind?		
Inhaltliche Aspekte	Aufrechterhaltungsfragen	Nachfragen
<ul style="list-style-type: none"> - Biographische Einordnung - Theologische Herkunft - berufliche Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> - Können Sie das genauer ausführen? - Haben Sie dazu Beispiele? - Was geht ihnen noch durch den Kopf? 	<ul style="list-style-type: none"> - Gab es bestimmte Anlässe, Ereignisse oder auch Vorbilder, die dazu geführt haben, dass Sie Pfarrer/in geworden sind? - Welche Rolle hat Ihre Herkunft bei der Entscheidung gespielt, Pfarrer/in zu werden?
Nun arbeiten Sie ja schon seit einigen Jahren in diesem Berufsfeld. Wenn Sie auf Ihren pfarramtlichen Alltag blicken, was gelingt Ihnen darin besonders gut?		
Inhaltliche Aspekte	Aufrechterhaltungsfragen	Nachfragen
<ul style="list-style-type: none"> - Ressourcen beschreiben - Motivatoren herausarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Haben Sie da Beispiele, dass ich mir das besser vorstellen kann?! 	<ul style="list-style-type: none"> - Was motiviert Sie? - Wo sehen Sie Ihre Stärken? - Wofür werden Sie von anderen gelobt? - Was trägt dazu bei, dass Sie Ihre Arbeit gerne tun?

Was tun Sie, wenn Sie an Ihre Grenzen kommen?		
Inhaltliche Aspekte	Aufrechterhaltungsfragen	Nachfragen
<ul style="list-style-type: none"> - Copingstile beschreiben - Ressourcen beschreiben - Anforderungen benennen wie Überkomplexität der Arbeit, Zeitdruck, Arbeitsdichte, Konflikte - religiöses Coping 	<ul style="list-style-type: none"> - Nennen Sie doch ein paar Beispiele. - Was geht ihnen dabei durch den Kopf? - Welche Gedanken oder Gefühle spielen dabei eine Rolle? 	<ul style="list-style-type: none"> - Was tun Sie, wenn Unvorhergesehenes Ihren Zeitplan über den Haufen wirft? - Woher holen Sie sich Hilfe? - Wie hilft Ihnen dabei Ihr Glaube?
Das neue Pfarrdienstgesetz sieht für schwierige Situationen im Pfarramt als eine Möglichkeit die Inanspruchnahme von Supervision vor. Was versprechen Sie sich von einer guten Supervision?		
Inhaltliche Aspekte	Aufrechterhaltungsfragen	Nachfragen
<ul style="list-style-type: none"> - Erwartungen an Supervision und Beratung - Unterstützung von Coping durch Supervision 	<ul style="list-style-type: none"> - Was fällt Ihnen dazu ein? 	<ul style="list-style-type: none"> - Wie müsste ein Supervisionsangebot sein, damit Sie es in Anspruch nehmen würden? - Was erwarten Sie von einem guten Supervisor / einer guten Supervisorin?
<i>Auslaufphase</i>		
Zum Schluss noch eine etwas gewagte Frage: Burnout ist heutzutage in aller Munde. Auch im Pfarramt gibt es immer wieder den Fall, dass Pfarrerinnen und Pfarrer sich ausgebrannt fühlen und aufgrund von Burnoutsymptomen für einige Zeit ausfallen. Was sind Ihre drei Tipps, um Burnout zu vermeiden?		
Inhaltliche Aspekte	Aufrechterhaltungsfragen	Nachfragen
<ul style="list-style-type: none"> - Copingstile - Burnoutprävention 		<ul style="list-style-type: none"> - Wie schützen Sie sich vor der totalen Erschöpfung? - Wie erhalten Sie sich die Freude an der Arbeit? - Was tun Sie zum Ausgleich für die berufliche Inanspruchnahme? - Was stärkt Ihnen am meisten den Rücken und hält Sie aufrecht?

Schlussfrage

Jetzt haben wir einiges besprochen. Gibt es noch etwas, das Sie gerne erzählen möchten, was in unserem Interview noch nicht zur Sprache gekommen ist?

Dank und Rückfrage

- Wie haben Sie denn das Gespräch empfunden? Wie war es für Sie?
- Was hat Sie bewogen, an diesem Gespräch teilzunehmen.

Einholen der Unterschriften für die Einverständniserklärung

B Transkriptausschnitte

B.1 Tabellarische Übersicht

Die hier angeführten Transkriptausschnitte beziehen sich auf die im Text dargestellten Copingstrategien. Gemäß der chronologischen Reihenfolge der Aufnahmen werden zuerst die Ausschnitte aus den Gruppendiskussionen, dann aus den Experteninterviews (Einzelinterviews) angegeben.

	Louise Albrecht	Christoph Cromer	Annemarie Epple	Martin Forthmann	Klaus Hübner	Gertrud Baumann	Lucia Dengler	Sophia Gunter
Themenfeld Amt und Person								
Abgrenzung Totalrolle	GD I 34-65	EIC 384-401.	GD II 46-63.					GD II 66-104.
Leistungsanforderung	EIA 542-568.	GD I 354-368.						GD II 709-721.
Themenfeld berufliche Aufgabe								
Selbstorganisation	GD I 527-545. EIA 306-331. 340-355.	EIC 174-228.	GD II 722-753.		GD II 633-661.			GD II 633-661.
Leitungsverständnis	GD I 779-793. 1125-1164. 1205-1225.			GD II 1418-1437.	GD II 1491-1507.	GD I 1249-1286.	GD I 1180-1204.	
Einsatz Fremdorganisation			EIE 147-156. 184-193.	EIF 68-80. 143-179.	GD II 963-1001.			
Themenfeld berufliche Beziehungen								
Zusammenarbeit mit Ehrenamt	GD I 258-283.	EIC 127-136.		EIF 221-260.	EIH 343-383.			
Kollegiale Zusammenarbeit	GD I 1307-1380.	EIC 344-383	EIE 448-460.	GD II 1572-1586.				
Themenfeld Sinndimension								
Religiöse Strategien	EIA 357-401.	EIC 252-299.	EIE 368-393.		EIH 161-175.			

Tab. 6

B.2 Transkriptausschnitte von Pfarrerin Louise Albrecht

GD I 34-65 „mein berufsverständnis meine berufung“

A: m=ich find=es aber GUT dass du gesagt hast also mit der vorstellung bin ich auch ins PFARRamt gegangen? (.) das ähm (.) war bei mir AUCH so? ich merk jetzt so bei der (.) JÜNgeren, generation? von (.) von LEHRvikaren und LEHR vikarinnen dass=es bei denen von ANfang an=n ganz großes THEMA is? ähm (.) w:- wo ENdet mein DIENST? und wo äh BEGINNT vielleicht auch meine: (.) FREIzeit gibt=s eine work life balance? und sowas alles? und (.) m=beim ersten geMEINdepraktikanten der mir gesagt hat (.) ich bin hierHER gekommen (.) um vier wochen lang äh unter der großen frage äh hier zu hospitiern (.) WIE sieht es mit der work LIFE balance im PFARRamt AUS? und mein erGEBnis is ähm; (.) du HAST keine. also als rückmeldung an mich die pfarrerin? (.) äh da=f- fand ich (.) das auch und das find ich auch HEUTE glaub ich noch prINzipiell für mich äh (.) nich ne gute trennung. also ich möchte nicht das LEBen und die arbeit so geTRENNT haben; (.) und ähm also wenn DIEnen heißt dass das (1) mein beRUFsverständnis meine beRUFung is eben (.) dem PFARRdienst zu äh (.) na da REINgegangen zu sein dann (.) kann ich das ganz gut auch so über mein LEBEN schreiben? und das heißt trotzdem dass ich mir (.) von ANfang an eigentlich sehr gut und selbstbewusst die freiheit nehmen konnte zu sagen (.) JA? ich bin jetzt donnerstag nachmittag in der STADT? und <<lachend> geh da> shoppen? und=es sieht mich jemand? aus der gemeinde auch in der großen stadt is=des ja so? (.) und die können vielleicht ne doofe bemerkung machen, das is mir ganz eGAL? aber dann das muss ma einfach für SICH auch (.) gut können. also ich find es gibt eim v:IEle freiheiten? (.) mh dass es NICH ne GRENze gibt? acht bis sechzehn uhr? weil ich dann selber für meine zeit verantwortlich umgehn KANN? aber ich MUSS es auch tun. (.) <<leiser> so. (.) glaub ich schon> dass der satz STIMMT; (.) mh aber (.) ich hab b:isher nich so=n problem damit; (.) gehabt;

GD I 258-283 „manchmal nein sagen“

A: mh (1) manchmal NEIN sagen? (.) und das=n bisschen ÜBen? (.) dass=is so:? w:ie ich mit ähm (.) ErWARTungen äh (.) UMgehe oder (.) auch mal den ball zurückspielen sei=s jetzt im ältestenkreis oder so wenn=s was neues GIBT? dann muss was anderes (.) STERben dafür? oder=s macht jemand anders? (.) w:enn sie sich für was ganz arg interessIERN, (2) dann: sagen gut das is=n tolles ProJEKT? also auch ni immer gleich das kind mit dem BAde ausschütten und (.) äh sagen leute das GEHT nich? es is schon so viel, un was wollt ihr alles von mir, sondern (.) das is WIRKlich was wichtiges für unsre gemeinde? ich kann das nich. also das is dieses nein sagen, aber gäb=s denn jemand der=s

KÖNNte? oder können wir=s auf KLEInerer flamme erstma irgendwie ANders versuchen (.)

also (.) ich find des schon (.) auch TOLL wenn=s erwartungen GIBT; (.) s=gibt auch oft (1) mh GAR nich mehr so viel intRESSE an=an KIRche und so. und wenn wenn des jetzt auch grad in so=ner GROßstadt wo wir ja so EINE stimme im konzert der VIElen sind wenn=s da interesse gibt und menschen WOLLen dass (.) was gemacht wird; das MUSS nich die pfarrerin immer sein. also DA einfach GUCKen (.) gibt=s denn ANdere die das machen können und das mit den leuten zusammen (1) SCHAUen. oder KÖNNten wir=s alle ZWEI jahre machen (.) und nich jedes jahr. also SOLche sachen auch probiern (.) und könnten wir was anderes sein lassen (.) also das is jetzt EHer so die PRAKtische seite? (1) weiß ich nich ob das die FRAge war. ähm wie geh ich mit erwartungen um (.)

GD I 306-331 „hilfe holen“

A: wenn ich jetzt so an GRENzen von arbeitsbelastung?

komme, ähm (1) WAR bisher noch nich so dass es mich wirklich ZU sehr überfordert hätte ((telefon klingelt)) aber da hab ich einfach so AUSgleich mit ähm (1) Urlaub und einfach mal (.) GAR nix tun, oder schritt für schritt; (.) immer nur das nächste zu machen wenn=s gar nich mehr geht also jetzt [...]

so an grenzen es war bisher noch nich so dass ich dann (1) m:al gesagt hätte leute das GEHT jetzt nich mehr und ich (.) mach GAR nichts mehr und streck die waffen; (1) ich hab=s gefühl ich werde NICH krank? (1) ähm (1) ich verzweifele nich toTAL? sondern ich ho mir dann HILfe? das wär auch ne ne art? [mhm] muss grad ma=n bisschen zusammenbasteln [ja=ja] ich hab mir no nich so (.) da drüber gedanken gemacht; (.) also die vierte b- beerdigung in einer woche nehm ich nicht mehr. [ja mhm] (.) ich kann aber dann sagen zum bestattungsinstitut NEIN? (.) machen se=s ANders? un=die sagen dann aber ja hier immer <<verstellte stimme> nö das geht aber nich in M is alles schon so> ausgebucht, un=dann mach (.) ich dann dass ich=n RUhestandspfarrer anruf und (.) so weiter. also SOLche (1) SOLche ähm m:eTHoden hab ich dann AUCH? dass ich schon (.) MERke jetzt das GEHT jetzt gar nich? und dann MACH ich=s nich.

GD I 527-545 „streichen“

A: auch was STREIchen (.) das hab ich auch schon gemacht dass ich dann was ABgesagt habe [mhm] da merkt man dann aber auch (.) schmerzlich manchmal die prioritÄTen der eigenen (.) was (.) was SAG ich jetzt einfach ab und wo TRAU ich mich nich oder wo (.) aber so is=es dann halt (.) also wenn=s dann <<leiser> gar nich mehr anders geht dass ich dann (.) sag jetzt> ich geh heut nich ins altersheim? (.) weil das ich f- weiß nich wo ich=s heut UNterbringen sollte oder sag so=n (1) so=n TEAMtreffen oder so {irgendwas}

C: {ja}

A: ab (.)

I: gibt=s da=n ranking? (3)

A: joah? (1) zum beispiel SCHULE würd ich nie absagen? weil ich die eine lehrerin da? (.) belaste? [mhm] das mach ich einfach nich; (1) <<leiser> das war mir eigentlich> bisher ein einziges mal wo ich richtig krank war, aber in die schule das würd ich denen nich (.) ZUmuten wollen weil ich weiß bei den (.) ä:h bei der engen besetzung was dann da los wäre. also bestimmte dinge gehn (.) dann NICH. [ja] mhm (3)

GD I 779-753 „mein auftrag“

A: jemand an die seite gestellt zu bekommen? (1) der (.) hauptamtlich? dafür (.) ZUständig is, (1) mh für einen TEIL der dinge die EIgentlich ähm FACHfremd für mich sind. <<leiser> und die ich ständig> (.) erledigen muss. also irgendwer hat ma ausgerechnet wir tun (.) achtzig prozent dessen was wir tun äh (.) wofür es andere leute geben (.) könnte die das tun. (1) [mhm] und ähm (1) wenn ich da sitz (.) noch ne stunde nach=m altersheimgottesdienst? und red mit dem alten herrn m oder s oder sonst jemand weil der sagt jetzt sind sie da dann kommen sie doch mal zu mir dann is DAS doch eigentlich das wofür ich pfarrerin geworden bin das=s mein AUFtrag (.) DAS is mein AUFtrag (.) mich auf=n gottesdienst vorzubereiten is mein auftrag SEELsorge is mein auftrag auch kirchliche BILDungsarbeit aber (1) dazu KOMM ich fast nich (.) un ich fände das moDELL ähm was es ja durchaus auch GIBT in der in der pastoraltheologischen literaTUR dass wer eine gemeindeverwaltungskraft haben (.) ähm (.) die bes- besondere dinge tut und ähm ne GEISTliche leitung in der gemeinde (.) <<leiser> also das könnt man uns (.) eigentlich und das ähm> (.) da müssen wer irgendwann dazu KOMMEN (1) das kann nich sein dass wir IMMER mehr (.) FREMde aufgaben für unsern beruf bekommen und das EIgentliche nich mehr tun können; (2) ja (3) so das würd mir helfen ((lacht)) (1)

GD I 1125-1164 „nich so arg leiten“

A: das zweite berufsfeld das wär mir jetzt irgendwie zu UNbestimmt da kann ich mir no nich so richtig was (1) drunter vorstellen also LEItungsaufgabe und dann (1) so diesen (.) blick für des ganze zu ham gibt ich denk da jetzt spontAN an unsre katholischen kollegen, (.) m:h mit den seelsorgeeinheiten? (.) die ja so=n bisschen (.) eben die LEIter sind, der seelsorgeeinheit so heißen sie auch immer LEIter der seelsorgeeinheit? und gucken soll dass sie des GANze irgendwie zusammenzuhalten (.) ähm haben und (.) ich glaub unter der vorstellung bin ich nich (.) angetreten. (1) pfarrerin (.) zu werden des (.) ich möcht gar nich so arg leiten (.) also das ich würd lieber mit andern zusammen gemeinde gestalten (1) und klar (.) ist es schön dass wir uns das

LEISTEN dass wir hauptamtliche pfarrerinnen und pfarrer haben, und das (.) das soll ja eigentlich entlasten? ((lacht)) un=das in=ner freiwilligen kirche, dass man (.) dass man da auch dafür studIEREN DARF und dann mit andern zusammen, aber das geSTALTtet.

un=da möcht ich nicht so sehr (2) die LEITung für alles haben sonst w:ächst mir auch wieder sehr viel mehr an aufgaben ZU, also ich kann mir wirklich dieses erste modell besser (.) vorstellen wie wohl ich das äh (.) von dir vorher ganz GUT fand zu sagen manches macht mir aber auch SPAß an den praktischen sachen und das geht mir genauso.

also diesen gemeinde<<lachend>>brief den würd ich auch nicht gern> abgeben weil (.) das find ich ganz gut wenn (.) wenn ich dann immer am ende dann noch mal SEHE dass da alles (.) alles dann auch STIMMT und weiter die FÄden doch irgendwie bisschen zusammenlaufen.

also LEITung und verantwortung für das ganze in diesem sinne (.) s=muss irgendwen GEben im pfarramt? (1) der über ALLES bescheid weiß. un=das ähm IS schon die pfarrerin glaub ich (.) und wenn=s da n paar mehr geben würd fänd ich toll

?: {((hustet))} (.)

A: aber ich glaub das is unrealistisch bei den (.) ältesten und dem was wir EINbringen können zu sehen. (.)

un trotzdem hätt ich dann gern (.) mehr entlastung auch von LEITung? un=dann muss ich auch damit leben dass (.) andere fliesen für=s neue (.) für=s neue wc ausgesucht werden als was ICH machen würd. weil ich MUSS nicht (.) alles mitbestimmen. das kann dann jemand anders machen. (3)

GD 1205-1225 „gemeindeaufbau“

A: mh ich denke we=ma jetzt mal (1) überlegt ähm gemeindeaufBAU gemeindeentwicklung äh voranzutreiben. (.) ähm und wir machen das geMEINSam. uns zu überlegen wohin soll=s jetzt in=n nächsten zwei drei jahn in dieser gemeinde GEHN? und das bestimmt nicht so die pfARRerin? und die andern (.) nicken=s halt im ältestenkreis AB oder so sondern (.) es entWICKeln alle zuSAMMen (.) für ein=n bereich was weiß ich wenn internationaliTÄT=n thema is (.) entwickeln=se alle zusammen=n konzept sind auch nachher ALLE gefragt es UMzusetzen (.)

un=das das is so MEIN punkt, wenn ich so gemeindeleiterin bin un immer für alles (.) irgendwie ZUständig dann muss ich nachher? es auch aLLEIne irgendwie MACHen weil die andern ham=s vielleicht zur kenntnis genommen? im ältestenkreis? und warn eh müde nach der arbeit? un sin froh wenn=se einma in vier wochen zweieinhalb stunden in der sitzung sind? un=das is dann ihr ältestenam? das IS doch bei manchen so. ja [ja] und ähm (.) machen sich aber NICH mit auf=n WEG? jetzt an der gemeinde zu bauen. das is unsre AUFGabe. unsre aufgabe is gemeINde zu bauen; un=dies die is nicht

eima SO, und dann LÄUft=s auch? m:it besuchen gottesdiensten und so äh man muss sie eima antippen und ich bin in vierzig stunden in der woche dann DURCH so is=es ja eben NICH

GD I 1307-1380 „kooperationsregionen“

A: was wir ja grade bei uns im kirchen äh bezirk angehn ist diese (.) bildung von kooperationsregionen? (.) die nich jetzt groß gemeinden schaffen soll? so wie im freiburger moDELL? sondern (.) ähm (.) auch nich nur (.) garantiern soll hier dass die pfarrgemeinde komplett so als (.) als einzelgemeinde alles anbietet. sondern irgendwas dazwischen (1) und wenn wir elf jahre weiter sind? und diese kooperationsregionen (1) mindestens so groß sind wie JETZT? vielleicht (.) noch größer? in elf jahren? also noch weniger und mehr zusammengefasst? wegen (.) der veränderten sich verändernden KIRchenmitgliederzahl das ham wir dann GUT geschafft.

un wir funktionIERN. (.) das is äh (3) das wir ein gutes (.) gleichwicht wirklich haben von (.) ähm (.) diesem (.) act local? (.) undthink global? also dass man (.) den leuten verMITTelt hat? die GERne in eine gemeinde kommen? ähm oder zur kirche kommen dass kirche (.) an unterschiedlichen orten stattfindet? (1) s- ABER, (.) dass sie auch irgendwie beHEImatet sind. un=dass es BEIdes (.) beides gut umgesetzt is also wenn das gelINGT? in den ähm jahren des ganzen reformprozesses der nötig is dann, (.) das ham wir dann gut gemacht. also dass menschen sich auch GERne auf den weg machen? und woanders hingehn? ähm weil es DA jetzt grad ne veranstaltung gibt oder=n anbot gibt oder ne gruppe, ähm wo SIE (.) ähm gottes WORT hörn, wo sie auseinandersetzung mit ihren sinnfragen haben wo sie sich beHEImatet fühlen, aber dass es auch ähm klar is dass in ihrer gemeinde am ort etwas stattfindet. (.) das entlastet dann AUCh? (1) die pfarrerinnen und pfarrer vor ort. und dazu ähm (.) damit das gelingen kann? (.) wenn wir darauf stolz zurückblicken dann is=es auch deshalb weil wir als TEAMS gut arbeiten können; und was BRÄUCHte es dazu? weiß ich gar nich ob das die frage war? da bräucht=s viel mehr schulung ähm [mhm] dass äh (.) wir NICHT zu einzelkämpferinnen eben erzogen werden? was immer noch der fall is v- [ja] von grundschule an eigentlich? da hat jetzt die kirche noch nich so viel schuld dran? ähm bis zum abiTUR? und dann durch=s studium durch, auch in der theologie des noch NICH (1) ein ein MITlaufender roter FADen is, dass wir NUR im TEAM? ARbeiten können und und GUT arbeiten können. und auch geLIngend äh (.) gemeindearbeit tun können und dabei gesund bleiben; und DA versprech ich mir SCHON (.) dass WENN das irgendwie funktioniern soll, von diesen gemeindekooperationen sonst geht das nämlich total

?: ((hustet))

A: in die hose. das hängt schon, an diesen hauptamtlichen die wir dann sind? in den kooperationen, ähm (.) und da sich also

gegensätz- äh gegenseitig WERTzuschätzen, zu gucken wer hat welche GABen? wie können wir miteinander ARbeiten, wie kriegen wir entlastung, (.)

und deshalb GIBt es uns dann auch noch. (.) in dieser großstadt? äh? ALS kirche? und als=n attraktives äh ja angebot eben seinen GLAUben da zu lEBen? aber nich nur an einem ort sondern (.) ähm so dass man mehr zusammen macht;

ich glaub das müsste (.) das müssten wir HINKriegen in den elf jahn; (.) und personELL braucht=s da unterstützung? das was wir (.) schon vorher gesagt hatten? ähm (.) für die geistlichen find ich aber auch so diese zurüstung dass ich jetzt nicht nur meine eigene spiritualität <<lachend> entdecken> soll? noch nebenher zu stärken sondern dass ich meine kolleginnen und kollegen wirklich wahrnehmen kann als ähm als die mit denen zuSAMMen ich das erarbeite. [mhm[und zwar nich so EINZeln? irgendwann mal? an himmelfahrt, einen gottesdienst zusammen machen, damit man nur EINen in der region hat sondern (.) dass das=n DURCHgängiges äh strukturelement unsrer ARbeit is; [mhm (2) mhm]

da fandich nämlich vorher toll wenn du sagst <<lauter> wenn du zwölf jahre einzeln> auf der pfarrstelle ich WÜNSCH mir des so? ich weiß gar nich ob ich=s könnte? nach zwölf jahn. (.) man muss ja auch gar nich ABSprechen s=ja auch so PRAKtisch wenn man alles alleine <<lachend> bestimmen darf> also is auch MÜHE=s auch MÜHsam aber dieses dass wir des (.) MEHR? MEHR? beGREIfen ähm (.) dass=es dann MEHR braucht als ein kleines seminar. wo man (.) mit den vikaren drin ma arbeitet wie geht gruppenarbeit. also das is ähm (2) <<leiser> also (.) glaub ich immer noch nich klar dass das das richtig arbeit is> (.) wenn wir zuSAMMen, als (.) LAUter selbstdarstellerinnen und selbstdarsteller die wir ja SIND? sonst würden wir diesen beRUF? auch nich (.) so ergreifen wie wir da gut zuSAMMENwirken können (2) ja?

EIA 340-355 „kompensiern“

A: also kompensiern is zum beispiel mh ich ähm GÖNN mir irgendwas? (2) das ähm is natürlich ähm (.) VIEL arbeit, heißt wenn du das NÄCHste jetzt noch schaffst und mh jetzt NOCH den vierten morgen in der woche um FÜNF uhr aufstehst damit du bevor die <<lachend> familie> aufwacht die NÄCHste beerdigungsansprache au noch geschrieben hast? (.) damit der tag läuft (.) dann DARFST du nachher in die STADT gehn, un dir was KAUFen, oder dann DARfst du irgendwie heut mittag mit deem mann ESSen gehn, und du wirst NICH äh KOchen, oder so, (.) solche dinge. [ja] also ich beLOHne mich dafür wenn ich [ja] damit ich das besser ich belohn mich (.) für dinge. [mhm] (.) die äh wenn=s zu VIEL wird dann sag ich jetzt dann dann darf ich mir auch was irgendwie (.) RAUSnehmen oder ich geh ein abend musiziern mit freunden obwohl eigentlich <<leiser> dafür gar keine zeit wäre [mhm] eigentlich weil ich gern musiziere und mach dann hausmusik und lass es einfach> LIEgen. [ja]

<<leiser> das is dann (.) auch> in ORDnung. [mhm] mh (2)

EIA 357-401 „stoßgebet“

A: ((seufzt)) also so WIRklich in den (.) in den SCHLIMMsten phasen, wenn ich denk ich SCHAFF des jetzt alles gar nicht? ((lacht)) <<lachend> und wie SOLL ich des jetzt überhaupt> un=ne PREdigt muss AU noch? un=die muss TOLL sein, weil=s OSTern is oder so (.) DANN sind das echt STOßgebete. [mhm] also DA des merk ich das=is so EINE sache? (.) ähm wo ich äh (.) wenn=s wirklich ma des is sehr selten. (.) verzweifelt bin dass ich dann so (1) so MANTRAMäßig, hab ich ja jetzt erst im nachhinein gelernt dass=es dann so is dass ich IMMER nur sag jetzt HILF mir HILF mir? dass ich DES jetzt noch schaff und dann (.) macht mich das auch tatsächlich RUhig? [mhm] (.) ähm (.) DES is aber im arbeitsprozess drin also ich beGEbe mich NICH jetzt in=nen RAUM oder (.) medITIere oder ähm hab nich ne GRUPPE dafür (.) das äh mach ich mit mir SELBER aus? (2) w- der GLAUbe, m:h sp- ist bei mi:r GLAUB ich so: (1) mh (.) überhaupt die ermöglichung dass man (1) jetzt so=ne hohe arbeitsbelastung (3) dass ich das überhaupt noch SCHAFFE; ich hab das gefühl ähm (1) dass ich IMMER mal wieder INNEhalten kann un sagen kann des des is schon gut? und (.) ich hab=s gefühl dass gott mich da WILL? un=da wird er das auch irgendwie hinkriegen dass ich da (1) d=w jetzt hat er mir da so viel fähigkeiten gegeben und dann schaff ich des auch. [mhm] das dann und des ähm (.) so dieses verTRAUen dass des äh (.) dass des schon seine RICHTigkeit hat. dass ich hier ähm (.) hier ne AUFGabe hab und äh dass das gut funktioniern kann. [ja] mhm [mhm] das is so ne GRUNDüberzeugung also eher nich so dieses (1) dieser deus absconditus den=s da irgendwie bei VIElen auch gibt und (.) wo man immer menschen begleiten muss dass sie diese gottferne aushalten sondern (.) eher so er is DA. [mhm] er is DA? und er is GRUNDlegend so diese meloDIE? im leben und <<leiser> deshalb kann ich auch VIEL.> [mhm] ne, (3) mh SAGT man tatsächlich auch dass ich des so AUSSTRAHL? LEUTen gegenüber, und deshalb (.) zum beispiel beerdigungen mach ich ich total GERNE? [mhm] (1) ich glaub des könnt ich sonst auch nich so in der FÜLLe, (.) also jetzt ähm (.) hier in diesem stadtteil wo=s einfach viel MEHR sind, wegen der vielen altersheime die=s hier gibt ähm (1) und ich so VIEL mit dem tod zu tun hab [ja] äh (.) DASS ich äh (.) da EHer so immer das äh glaub ich auch äh vermittel dass ähm (.) das auch jetzt zum beispiel GUT dass jetzt jemand GEHEN? darf und dass er stirbt, und das is GUT, wo er jetzt is und wie er=so also ich hab (.) glaube das muss=i muss man auch selber empFINDen damit=s anKOMMT [mhm ja] und äh DAS is glaub ich SCHON was, (.) ob=s jetzt bei STRESS, ä:h oder (1) bei ANderen sachen gottesdienstfeiern (.) na=beispiel dass=es so ne GRUNDüberzeugung is die. mich trägt. ohne dass ich da jetzt zu viel (2) zu viel in EINzelheiten mich da verliern würde [mhm] mhm (8)

EIA 542-568 „fehlerfreundlichkeit“

A: und äh deshalb ähm

(.) damit verBUNden aber das=s immer noch der zweite tipp, oder vielleicht nehm- nehmen wer=s als dritten (1) FEhlerfreundlich zu sein. (.) [mhm] find ich WICHTig um burn out zu vermeiden, zu sagen MENSCH? das is toTAL in die hose gegangen (.) des IS jetzt so; un=das is SICHer auch so (.) weil ich die werbezettel viel zu spät gemacht hab, aber ich hab dafür an dem tag mit meinen kindern ostereier bemalt. [ja] fand=ich wichtiger, un IS so. [<<leise> ((lacht))>] un das MACHT überhaupt nix; ich bin hier nich=m (.) perfektionsbetrieb. (.) [mhm] hm (1) also warn des jetzt drei? {fehlerfreundlichkeit}

I: {das warn drei ja}

A: das glaub ich schon ähm (.) das is total wichtig. also das heißt nich faul sein; [ja] sondern dass ich äh wirklich äh dieses (.) sag JA? das war jetzt schlecht? (.) [mhm] (1) ich hab=s am ostermontag SOfort abends in=ner email um die ohrn gehauen bekommen dass ich oster (.) montag MITTAGS geWAGT habe NICH bei dem mittagessen dabei zu sein, un zwei drei sachen gingen (.) SCHIEF. {nach dem gottesdienst.}

I: {<<leise> ((lacht))>} (1)

A: und SO: ne lange email, von nem gemeindemitglied? was da alles (1) GUT? es ham (.) sind alle satt geworden, es ham ALLe irgendwelche ostereier im GARTen gefunden, es lief sicher nich alles perfekt (.) ich war nich DA? (.) hatte familie hier, (.) is völlig in ordnung IS so; [ja mhm] also und da UNbekümmerter zu sein. ne, [ja] mhm (2) <<leiser> wärn so drei tipps> [mhm] ((lacht))

B.3 Transkriptausschnitte von Pfarrer Christoph Cromer

GD I 354-368 „geistliche strategie“

C: JA un=so ne DRITTe ebene ähm is> äh meine EIGenen erwartungen. [mhm] un=des (1) ja, is glaub die größte baustelle. also ich (1) JA? ich merk halt ich hab SCHON AUCh ansprüche an des was ich mach un will auch dass=es ne bestimmte FORM hat, <<leiser> n=bestimmtes> bestimmte qualität hat ähm (1) JA? (.) DA is meine strategie wähl=ich jetzt ne GEISTliche? ähm (2) ja, (.) mich immer wieder selber zu beFREIN. [mhm] ähm auch im geBET? oder im riTUAL und zu sagen (.) HEY (1) <<leiser> ((lacht))> mach=ma HALBlang erwartest du des von dir SELBer erwartet gott des überhaupt von dir ähm (1) ähm sin=des EIGene alte erwartungen (.) un=mich DA innerlich zu distanzieren. [mhm] (2) mh (.) manchma auch riTUALE. oder (.) auch ma=n geBET oder so. ja wirklich um (.) um mich FREI zu machen. s=vielleicht MEIN problem aber ich (.) MUSS des immer wieder von mir wegschieben [mhm] (5)

EIC 127-136 „ehrenamtsmanagement“

C: glaub was mir auch gut gelingt ähm is die
beziehung zu den mitarbeitenden (1) ähm da ham wer hier (1) glaub
ich=n staBiles und=en (.) en GÜtes system von wertschätzung, von
rücksichtnahme auf mitarbeitenden immer wieder mit reflexion mit
gesprächen (1) s=MIR darum geht dass die ehrenamtlichen für sich
selber gucken wie geht=s mir eigentlich dabei ähm wie viel kraft
kostet=s was macht mir selber spaß wie gut bin ich dabei und (2)
da glaub ich ham=mer gutes EHrenamtsmanagement mh (.) [mhm]
(räuspern) (2) <<leiser> was gelingt noch gut,> (.) ha=s doch
schon einiges [ja] ((lacht)) (2) ja

EIC 174-228 „akzeptieren“

C: ((lacht)) ((räuspern)) <<lauter> also des=s GANZ schlechter>
<<lachend> zeitpunkt für die frage? ähm WEIL die letzten monate
die warn definitiv zu viel. [mhm] ne ähm (.) des hat halt schlicht
damit zu tun dass: ich hier in der vollen gemeindearbeit drin bin,
dass ich parallel ne ausbildung mach, zum geistlichen begleiter?
(.) da immer (.) mehrere wochen weg bin? [ja] ich war jetzt nach=n
letzten sommerferien, die warn eh spät zu ende, war ich gleich die
erste woche ne woche weg, auf fortbildung (.) dann IN der
adventszeit noch mal und gleich im januar noch mal zehn tage (.)
und ich musste die ganzen terMINE alles was irgendwie MIT an mir
hing, natürlich verdichten auf die zeiten dazwischen; [ja] so un
in DIEse zeit fiel jetzt genau die ganze sache mit=m stell- mit
der beWERbung, mit dem stellenwechsel, überlegen will ich des und
was macht des mit mir und (.) das war dann einfach VIEL, (.)
ÄÜBere und innere dynamiken, (.) wo ich gespürt hab s=is zu viel
(.) denn so ne ausbildung macht auch was mit einem, [ja] bringt
was in beWEGung eigentlich (.) bräuchte man gute zeiten des
nachklingen zu lassen und (.) in dieser phase war=s jetzt eben (.)
NICHT möglich. ähm für mich. mich so weit (.) irgendwie
rauszuziehn zurückzunehmen dass des=n gutes maß hat so=ne es war
zu VIEL? (1) un ich finde es gehört zu nem beruf daZU? dass es
ZEITen GIBT? wo es (.) zu viel SEIN darf? (.) ähm wenn klar is,
des SIN bestimmte zeiten die sin beGERNZT, ähm dafür gibt=s
gründe, (.) un des endet auch wieder. [mhm] ((räuspern))
spätestens im sommer is meine ausbildung fertig und die stelle is
gewechselt (.) un dann sieht des anders aus [mhm] (2)
aber ich BIN. krank geworden in diesem halben jahr, [ja]
(räuspern) alle paar wochen hatt ich ne erKÄLtung, [ja]
bronchitis nase alles also (.) ich hab gemerkt so die
GRUNDkonstitution (.) die fehlt einfach. [ja mhm] ja (3) d=s war
jetzt nich die ((lacht)) {<<lachend> antwort auf die frage}>
I: {ne aber} ich find=s trotzdem ganz
SPANNend, nämlich die überLEGung, (2) es IS eine verdichtete zeit.
(3) sie stehn mittenDRIN? (.) und (2) was gibt es für sie für

möglichkeiten dann damit KLARzukommen; (.) neben dem krank werden
 C: ja=ja, (.) also für mich=s wirklich ähm des wichtigste daran
 des zu akzeptiern. hm [ja] weil DES find ich SCHWIErig wenn man
 INNERlich immer noch daGEgenarbeitet un denk=s müsst jetzt ganz
 anders sein des DARF nicht so un ich kann mich gar net SCHONen (.)
 also mir KLAR zu machen ähm (.) es IS jetzt mal=e dichte zeit; un
 es so zu akzeptiern (.) des hilft mir SCHON. [mhm] hm? und (.)
 des=f:: (.) also die ZEITen gibt=s auch SONST. hm, die gibt=s
 jetzt nicht nur n=umzug oder so (1) gab=s schon dass ich halt DOCH
 mal ZWEI wochenenden NICHT frei hatte, ähm auch kein freien TAG
 un=dann von der konfirmandenfreizeit zurückkam (1) mir unbedingt
 den montag frei nehmen wollte der war SOWAS von gesetzt ja un=dann
 (.) steht die polizei vor der tür ob ich mitkommen wöllt ähm
 sterbenachricht überbringen oder so (1) JA? un=des sin AUGenblicke
 da merk ich (.) is zu VIEL? [ja] geht GAR net? ((lacht))
 KLAMMert=s auch irgendwie so um=s herz? un TROTZdem is KLAR (.) IS
 jetzt DRAN, [ja] MUSS jetzt sein also [ja] (.) solche punkte
 GIBT=s, und (1) ICH hab gelernt die zu akzeptiern (.) [mhm] zu
 sagen des is teil dieses berufes ((räuspern)) [ja] (3) hm (.)

EIC 252-299 „abendritual“

C: mhm? (4) gibt=s verschiedene antworten drauf des EIne is? ähm
 (.) dass ich dENK es: (.) is zwar=n beRUF? s=is aber auch hat was
 zu tun mit der nachfolge, nachfolge jesu? (.) und bei dem gab=s
 auch zeiten (.) ähm {<<lachend> wo er durch musste}>

I: {((lacht))}

C: und (.) JA? un=ich denk so in diesem GEgenüber miteinander
 [mhm] denk ich JA des=sch (.) is=n TRAgender beistand? tragendes
 vorbild den JOA der hat des auch so <<lachend> erlebt> und (1)
 des=s des EIne
 des=s ANDre is des gebET is mir auch wichtig, ja ich versuch dann
 SCHON ähm die dinge GOTT abzugeben, mh ich hab (1) für mich auch
 rituALE entwickelt, (.) a=so zum beispiel hab ich=n abendritual
 wenn ich den tag beende? [mhm] ähm ((räuspern)) dann tu ich des
 HIER im büRO? (2) un=da öffne ich die HÄNDE? und (.) geb wirklich
 alles AB? (.) hm [mhm] (1) im=namen des VATERS? der mir an diesem
 tag KRAFT gegeben hat, (.) m=namen JESU? der is für mich in DEM
 augenblick der der am KREUZ hängt, unvollendet zerbrochen [mhm]
 alles noch <<lachend> nicht fertig,> [mhm] un=im namen des heiligen
 GEISTes, der aus diesem zerbrochenen leben wächs- wachsen lässt;
 [mhm] und so geb ich MEIN unfertiges mein angefangenes alles was
 an diesem tag NICH zu ende gekommen is AB? ähm (.) sag jetzt nimm
 DU=s, und (.) vertrau auf=n GEIST, ähm (.) dass der auch wenn die
 dinge ruhn, dass der daraus (.) leben wachsen lässt, (1) zwischen
 weiß ich ja auch=s tut GUT abstand zu haben und dann (.) sortiern
 sich die dinge wieder UM? (1) JA un=dann geh ich rüber in die
 wohnung? un auf der türschwelle mach ich ne DREHUNG? (.) und (1)
 DREH mich aus meiner rolle heraus, also (.) [mhm] versuch meine

ROLLe hier zu lassen? ähm (.) rolle gedacht als rollenkleid, un
(.) wirklich diese DREHUNG einmal um die achse und (.) geh rüber
in die <<lachend> wohnung> (.) un=dann klappt=es mehr oder WENiger
{((lacht))}

I:

{((lacht))}

C: is klar aber (.) ja? dieses ritual is mir wichtig. [mhm] ich
halt=s net immer durch? ähm (.) gibt zeiten da brauch ich=s? da
mach ich=s unbedINGT, (.) gibt zeiten da (.) verNACHlässig ich des
auch also [mhm] bin ich jetzt NICH dogmatisch (1) ja [ja] aber
dieses GANZ bewusste LOSlassen ähm des::=f (1) ja ja des is mir
wichtig. un da spielt der glaube SCHON ne rolle (.) weil es GOTT
is der mir sagt ähm (.) du darfst lassen; un [mhm] des begrenzte
kraft und (.) musst dich nicht überfordern (2) lass los. <<leise>
und> es hängt nich an dir; musst nich die welt retten; (2) [ja] ja
(4) ja (1) un des EIne is dass es ja des hab ich scho=ma gesagt
dass ich verSUCH wirklich jedes jahr (.) so ne exerZItienwoche zu
machen [ja] schweigeexerzitionen (1) un=da spür ich SCHON des: (.)
des is dann SO ne kraft die trägt auch wieder=n stück [mhm mhm]
(.) verLIERT sich dann irgendwann wieder sin halt diese (1)
hohepunktzeiten diese BERGzeiten (.) [ja] (.) dann geht=s wieder
runter ins TAL aber (.) des trägt schon weit [ja] hm (6)

EIC 344-383 „gruppenämter“

C: <<leise> ((lacht))> (6) ich antwort jetzt=n bissl größer; [mhm]
ähm (1) ICH finde? (.) dieses EInzelpfarramt (.) ähm so wie ich=s
jetzt dreizehn jahre gelebt hab, (.) des IS ne überlastung s=ne
strukturelle überlastung (.) [ja] und (.) i=weiß wirklich nit was
ich jemand gut raten KÖNNte, um (.) DARin auf dauer glücklich zu
werden (.) [mhm] ähm ich glaub=s gibt HILfen, damit zurecht zu
kommen, ähm (.) ICH finde die zukunft liegt in gruppenämtern (.)
in dienstgruppen mh [ja] da seh ich wirklich mit ABstand die
größten gewinne? die größten möglichkeiten (.) des=s mit der grund
warum ich jetzt (.) in=n gruppenamt wechsel? [mhm] ((räuspern))
für mich is des schon=n unterschied ob ich am wochenende (.)
gottesdienstfrei hab und dann trotzdem im dienst bin? ähm und
telefon checken muss und für notfälle ansprechbar bin (.)
oder ob ich mich mit=m kollegen mit ner kollegin abwechseln kann
und sagen (.) DES wochenende hab ich GANZ frei? ne, [ja] un ich
WEIß, da KOMMt auch nix weil du des telefon hast weil du die
notfallsachen hast (.) ähm (1) ich denk des=s die zukunft ne sich
GEgenseitig zu entLASTen diese ganze einzelstruktur (1)
aufzubrechen [ja] hm dann (.) ja (1)
ich glaub mir is=es relativ gut geLUNgen die letzten jahre mich
INNERhalb dieser struktur abzugrenzen (.) doch hat (1) dennoch
denk ich es:: es is net weitgehend genug [mhm] <<leise> und> (1)
un=ich find=die ansprüche die WERDen immer höher? ich glaub (.)
des=s MIT=n grund für diese burnout symptome (1) ich hatte vor=n
paar JAHRN wie ich=s angesprochen hab AUCh erSCHÖpfungszustände

hatte auch=s gefühl ich bin echt an der renze, ähm (2) ja, (.)
f=in die ursachen sin oft beNANNT, hat viel zu tun mit (.) hm
gehobenen ANsprüchen? (.) die die MENschen haben an kirche ähm (.)
mit der ausdifferenzierung immer MEHR arbeitsfehler aber alle
müssen ne ganz ganz hohe qqalität haben und (.) ich finde=s
SCHAFFT man aLLEIne in so nem gruppenamt nimmer ne [mhm] äh in nem
einzelpfarramt [ja] nimmer (.) ähm grad WE=man die ganze breite
abdecken muss ähm (1) sicher hab ich auch ne (.)
perfektionistische strukTUR? wir s ham <<lachend> viele in diesem
beruf,> (.) un=da will man eben kindergarten so gut machen wie
schule so gut wie konfi so gut wie beerdigung (.) ähm und ich find
in nem gruppenamt (.) bietet sich die chance (.) schwerpunktmäßig
zu arbeiten (.) sich die dinge auch=n bissl aufzuteilen (.)
stichwort is für mich dann gabenorientiert zu arbeiten (1) ähm (1)
DA seh ich die größten hilfen schutz vor burnout [mhm] (1) hm (3)

EIC 384-401 „beruf als beruf“

C: [mhm] hab=s ja schon gesagt für mich wa:r am ANfang, christ sein
in der kirche sein pfarrer sein ähm (.) einfach EINS? un=des war
GUT so, un ich glaub wirklich so fangen viele AN? (.) ähm und ich
glaub irgendwann wird=s wichtig, (.) den eigenen glauben bissl zu
isoliern, von dem was man beruflich tut, ähm also zu
unterSCHEIden, ähm (2) den beRUF als beruf zu sehn? (1) des zu
LERnen, ähm zu sagen (.) ich guck=s mir auch ma NUR als
ANstellungsverhältnis AN? mit bestimmten aufgaben und (.) guck ma
wie wär des wenn ich den begrenz auf vierzig stunden, was würd ich
DANN machen was würd ich NICHT machen (1) ähm (2)
wichtig is für MICH, oder war für mich ne (.) OFFene kommunikation
in dem ältestenkreis? (1) ((räuspern)) da auch ehrlich zu sagen
ähm (.) so un=so viel stunden HAB ich zur zeit, (.) es is zu VIEL,
(.) des=un=des kann ICH mir vorstellen WEGzustreichen, (.) ich mach jetzt
NICHT mehr den seniorenkreis ich (.) mach WEniger
geburtstagsbesuche ALso find da muss ma auch offen kommuniziern; [ja] (6)

B.4 Transkriptausschnitte von Pfarrerin Annemarie Epple

GD II 46-63 „abgesprochen“

E: also als mein kollege hier angefangen hat, war=s noch von meim
von unserm TEAM her üblich dass die kollegin mit der ich FRÜHer
gearbeitet hatte die war auch um zehn un um halb elf noch (.)
jederzeit für beSUCHer (.) ansprechbar in ihrem büro. (1)
un=wir ham uns ABgesprochen, un ham gesagt ab acht uhr gibt es (1)
NUR noch notanrufe.

F: abends (.)

E: jaja (.) bis zehn halb elf war das kein problem die leute ham
hier geklingelt und ähm sind hier reingelaufen un ham gespräche
geführt. (.) ähm (2)
un dann ham wir des so abgesprochen dass ab acht uhr, und wir ham

dann bei den telefoNaten immer freundlich gesagt dass wir jetzt
EIgentlich davon ausgehn dass=es ne besondere situaTION is? warum
jemand anruft (.) ähm un wenn sie jetzt nu:r (.) sagen wollen dass
ihr KIND morgen nich in konfirMANDenunterricht kommt geht das
entweder auf=m anrufbeantworter ähm zu den genannten BÜROzeiten
oder (.) oder halt als email. (1)
und des=is DEUTLICHST weniger geworden. [mhm] (.)

GD II 722-753 „abendtermine“

E: also die erfahrung mit der eigenen (.) ähm WIE man arbeitet und
wie viel zeit man für was braucht denk ich hilft SEHR. [mhm] (1)
also wa=wobei es (1) wo=s halt NICH hilft, is ähm (.) wir ham den
(.) die PLAnung gehabt, und ham=sie wieder un wieder, und wieder?
(.) nur drei abendtermine pro woche zu haben (2) wir liegen IMMER
zwischen vier und fünf. (.) und es is NICHT bekömmlich. (.) aus vielen
gründen nich.

?: <<lachend> ((seufzt))>

E: ähm (1) allein deshalb weil wenn man um halb elf nach hause
kommt, un am nächsten morgen um acht wieder anfängt, is=es nich so
der spaß; (1)

ähm (2) ich WEIß warum die termine so liegen? (4) wir ham
regelmäßig besprechungen was man sein lassen könnte? auch in der
gemeinde? (3) DA find ich is des ende. (2)

G: aber wer kann=s mehr bestimmen als wir? (2) also das {is bei
mir (??)}

H: {(??) ja}

G: da grätscht mir keiner rein das kann ich selber sagen dass in
diesem in dieser woche kein abendtermin mehr geht

E: ja (2)

G: das

H: ja du hasch recht un=du hasch a recht ne,

G: ja

E: das problem denk is is ähm (1) je nachdem wie viel einfach IS,
[mhm] ähm (3) ich wir könnten das schon. (.) aber wir würden dann
an wesentlichen punkten überhaupt nich beteiligt sein. (3) und ähm
(1) DAS is das problem; (3) (GD II 722-753)

und wir kriegen hier ehrenamtliche es gibt ehrenamtliche es hängt
auch damit zusammen wie viel ehrenamtliche man hat [mhm] die
berUFstätig sind [ja] (.) ähm und sind DEUTlich über siebzig
prozent berufstätig? (.) ähm mit denen kann ich nur=n abendtermin
machen; (.) äh

EIE 147-156 „rückmeldungen“

E: also ich glaub immer die sachen die man GERNE macht, die macht
man meistens auch nich schlecht (1) ähm (2) oder (2) für einen den
EIgenen anspruch vielleicht AUSreichend un andere würden das dann
(.) POSitiv oder hilfreich finden. (2) ich weiß es über

RÜCKmeldungen ähm: bei den kasuALien, dass (1) dass sie se:hr;
POsitiv wahrgenommen werden, ich weiß es bei gottesdiensten, in
vielen bereichen, (3) ich weiß es in der KIndergartenarbeit, (2)
ich weiß es bei ANdachten:: (3) immer WIEder mal? da kommen
rückmeldungen von schülerinnen und schülern und da kommen
rückmeldungen vom: LEHrerkollegium (3) ja. (5)

EIE 184-193 „schulklassen“

E: und ähm (2) also des IS auch so mit=mit SCHULklassen oder so; dass
ich mir irgendwann denk JA okay, (.) es is in ORDnung, ihr seid
jetzt hier (.) heute morgen hatt ich=n: (.) ne
VORbereitungssitzung hab=ich=gsagt hier des=sin ALLes schüler
gewesen (1) ihr seid heute alle im SLOW modus. (.) unterwegs. (.)
ham=se=gsagt was erwartsch denn von uns der erste MONTag der erste
tag von den FERien; (.) aber sie TREFFen sich mit mir ne, und ähm
(.) bereiten was VOR un wo ich so denk JA, is oKAY? ich kann sagen
es is der slow modus? [mhm] un=ähm (.) krieg dann auch die antwort
un=dann ka=ma aber so. <<leiser> mitnander umgehn.> (3)

EIE 368-392 „viertelstunde“

E: ich GLAUB=s braucht AUCH so
ne ((seufzt)) (2) <<leise> was heißt es braucht> (1) es is
HILFreich, wenn man so=ne m:h (.) spirituelle MÖGlichkeit hat? für
sich? [mhm] (.) ähm (.) aber ich denk des muss jeder selber wissen
wo.

I: mhm (3) hast du sowas? (2)

E: JA, aber ANde- also ((seufzt)) (1) ähm im sinne von, also ich
kann wirklich auch manchmal einfach (.) des hab ich <<leiser>
f:FRÜHer ganz VIEL gemacht?> (2) ähm (.) da hatt ich so ö:h (1)
ha=is=sagt ich hab ne (1) ne ZEIT, am ABEND, öhm (2) und in DER
passiert einfach NICHTS mehr. (1) und (.) das warn immer so ne
viertelstunde? (1) meistens gab=s irgendwas an muSIK vorher? und dann hatt
ich einfach (.) bin ich einfach NU:R dagesessen. ich hab auch NICH, in dem
klassischen sinn geBETet? (2) aber ich hatte des
gefühl=s ko- kommen dinge zur RÜhe, und ähm (1) ab und an gab=s
solche geDANKen dass ich gedacht hab ah ja. (.) es=is ähm (.) s=en
Bibelwort des dir einfällt oder (.) oder so. (1) aber=s war so der
KONtrapunkt zu (.) zu dem:: (2) ich muss mich auf ganz viele
sachen EINSTELLEN, ich muss (2) dinge (.) ZUSchneiden, ich muss überLEgen,
(.) ähm (.) ich muss jetzt GAR nichts ich kann einfach meine geDANKen
laufen lassen ich muss sie auch nich FESThalten ich muss auch sonst nichts
tun. (4) und es gab TAGE, an denen hab ich da drauf hin gelebt. [mhm] (1)
<<leiser> also DES war schon so.> (3) [mhm] (1) aber ich glaub so=n ritUAL
in IRgendner form; (2) KANN hilfreich sein. (.) ob das wirklich alles tipps
sind die des schlussENDlich verHindern, (3)

EIE 448-460 „n ticken besser“

E: (2) un (4) was man vielleicht noch Sagen kann es=is is was was was ich hier mit den kolLEGen halt hab, (1) wir WISSen beide ziemlich geNAU? (1) was der ANdere=n Ticken besser kann als man selber. [mhm] (2) wir können des beide glaub ich net SCHLECHT, aber (1) und des überLASSen wir dann auch. (.) dem andern. (1) un DES is=n großes glück. [mhm] (2) also (.) des zu KÖNNen. [ja] un zu sagen (.) ich WEIß ich könnte des AUCh? wenn ich des MACHen soll dann MACH ich des? (.) aber wenn du kannst es n TICKen schneller als ICH (.) ähm (1) mach=s doch du. [ja mhm] (1) oder dich STRESST=es n ticken WEniger als mich. (.) also=s kommt VOR dass er sacht des (2) des STRESST mich jetzt MEHR, und (.) KANNST du; un dann is des oKAY? weil ich weiß es stresst mich WIRKlich WEniger als ihn [ja] ja [mhm] (.) un des=is (.) find ich schon was besonderes; (2)

B.5 Transkriptausschnitte von Pfarrer Martin Forthmann

GD II 1418-1437 „repräsentanten“

F: mhm (1) is=es es KLINGT a=bissl so ä::h en weg WEG von der parochie, (1) hör ich da RAUS. und ich find es de VÖLLIG falsche weg; VÖLLig falsche weg. (.) weil (1) der pfarrer die pfarrerin vor ort. (.) DIE is KIRCHE. (1) wie igNAtius äh gesagt hat äh wo der bischof is da is KIRche, es is tatsÄCHlich da ((lacht)) da wo: wo die=äh (.) wo der PFARRer die pfarrerin is (1) auch mit talar und allem (.) DA is kirche. (.) im gottesdienscht zeigt sich des, im=im=in der SCHUle si=mer schon wieder bei den gleichen beREichen? in der seelsorge (.) ähm beim besUCH? (.) es is noch immer so ma möcht (.) wenn besuch is möcht ma doch (.) gern de pfarrer die pfarrerin habe. (.) aber wir ham gar net die ZEIT dezu un des=is des=isch des=isch SCHAdE aber DA da sin wir dauernd un=da (.) ähm (.) ob=s im KINdergarten is in der schule überall äh (.) WIR sin die repräsentanten. WIR stehn (.) da. un=ni- un nich un=un=un NET irgendwelche andere leute die (.) vielleicht genauso gut sind? wie wir aber un=in=ähm prädikanten? ähm älteste, oder was auch immer; im ENDeffekt (.) sin wir kirche. (.)

GD II 1572-1586 „geknallt“

F: vor allem ma muss aufpassen da können FREUNdschaften auseinander kaputt gehn. bei solchen sachen. (.) ich glaub ECHT es muss VORher geschehn in=in der ausbildung un=DANN auch strukturell (.) un schon von anfang es muss KLAR sein wie so=ne zusammenarbeit UNgefähr SEIN muss. (.) also ICH hab=s damit nich ich perSÖNlich also ich hab gesehen wie

FREUNDSchaften auseinander. FREUNDE? die=die vom STUdium sich kannten: gut befreundet warn un=un dann hat=s geKNALLT, (.) in der zusammenarbeit. (1) un=es muss ja wohl strukturell i=men die warn ja beFREUNdet (.) un=da muss ja irgendwas (.) oder? struktuRELL? falsch gelaufen {sein}

E: {also ich k-}

F: oder (.) oder von=von=von von den ANsprüchen? oder oder wie wie=wie=wie WIR, äh (.) uns verSTEHN, in unsrer ARbeit, ich weiß es net. (.)

EIF 68-80 „fachlehrer“

F: ähm un=da hab ich gemerkt dass=des=des könnt=i mer gar net vorstellen. (1) nur religion. (.) de ganze stress mit (.) nur zwei stunden VIEle klassen VIEle namen [ja] ähm als FACHlehrer nur=n paar paar stunden REI:N un (.) ähm (.) äh (.) den STRESS die so=ne klasse (.) mit REIN bringt in den unterricht ich hab des schon immer geHASST; un tu ich auch HEUte; (.) weil=ich=s teilweise net WEIß, ne KLASSenlehrerin weiß jo: w:as=was LÄUFT? un=un ich krieg des so=n BISSchen nebenher mit, un (1) also diese ganze (.) situaTION dass=ma nur ZWEI zwei stunden mit einer klasse zusamme is in der woche un praktisch net DIE beziehung aufbauen kann die jetzt=n klassenlehrer oder=e klassenlehrerin hat (.) ähm (1) war mir klar des DES will ich auf keinen fall [mhm] <<leiser> des will ich auf keinen fall> (2)

EIF 143-179 „versteh keiner“

F: ((lacht)) (2) un=i glaub da si=mer schon beim punkt i:: für m-zumindest für MICH is=is des was wir in der schule machen der größte stresspunkt. [ja] hundertprozentig. [mhm] (1) bei WEItem. (.) da kann ich STRESSmäßig mit DREI oder VIER beerdigungen in der woche (1) was:: (.) ein mal im jahr oder so mal passieren kann, ähm is=es if=em=e ganz andere niveau; [mhm] (1) als äh (1) die sechs stunden religionsunterricht [ja] (2) mit vorbereitung (1) [mhm] und=äh und=und HALten und (.) ähm (2) JA äh dass wir auch äh wo wir grade noch ma im religionsunterricht sin wir ham ja KEIN geeignetes religIONSbuch, in DEM sinne das=ma einfach NEHmen könnte, un jetzt schlägt mal seite acht auf, sondern was machen wir? (.) äh oder zumindest ICH, ich muss mein eigenes ARbeitsblatt erarbeiten, (1) äh un=den EINstieg alles des is net is net vorgegeben sondern (.) UND, des heißt ich muss auch jedes ma wieder neu kOPIERN, des klingt jetzt bissl banal, aber ich=ich sitz da bestimmt ne halbe stund nur dran, für die sechs stunde die

arbeitsblätter noch mal anzugucke, zu kopieren, zurechtzuschneiden? ((lacht))
da denk ich WAS? (2) des versteht ja au keiner drauße
dass ich des überhaupt aber es GEHT net wenn ich wenn ich ich
arbeit mit HEFte mach des GERN religionshefte un=äh aber wenn ich
des heft uf din uff des blatt is dort uff din a vier halt un=die
klebe=s rein, (.) weisch ja wie des is

I: ja {((lacht))}

F: {also muss es,} (.) zurecht geschnitte werde damit ma=s schön
einklebe kann

I: genau

F: un=un so sin so viel KLEInigkeite im schulunterricht auch ey
<<seufzend> oah> (1) [ja] un=DA ja da komm ich NIE zu DER routine?
zu einer stressfreien routine oder wie ma des bezeichnet da komm
ich des schaff ich dann net; [mhm] (2) ich denk jetzt TRAUnge
beerdigung die liturgie steht fest? s=is klar, (.) ähm ich han
jetzt so viele ansprachen in alle richtunge dass ich vor allem
hier in D (Großstadt) halt schon sagen kann halt (.) ich nehm mehr
oder weniger die un den persönlichen teil (.) äh den mach ich halt
noch rein un=dann hab ich des in=er in=er stund oder anderthalb
[ja] hab ich des eingetütet [mhm] des gefÜHL hab ich NIE, (.) im
religionsunterricht

EIF 221-260 „bissl im stress“

F: (1) ahm (2) ja (1) A:BER?

(1) un=da si=mer AU wieder bissl im stress (1) für MICH is=esch (.)
ICH finde=s SCHWIERig? (.) immer wieder (.) s=kommt immer auf
die THEMen an, aber SCHWIERig mit einem (.) ÄLtestenkreis oder mit
ältestenkreisen zusammenzuarbeiten (.) die wie ICH kei net
wirklich viel ahnung vom fach haben wenn=s nämlich grad um geBÄUde
geht [ja] um finANzen (2) und un=un=un DA irgendwie koal-
koalitionene gege de pfarrer sin oder moine sie wisse=s besser [mhm]
(1) un=dann (2) fin=ich des GANZ schwierig in der arbeit weil ich
hab dann (2) in so punkten keine lobby; [ja] der dekan oder
dekanin helft mir net; [ja] (.) sondern die wird EHER auf der mehr
halt also des=s MEIne erfahrung (1) einfach weiß net um kon- um
(.) konFLIKte aus=m weg zu gehn oder (.) de pfarrer geht so die
pfarrerin geht sowieso mol? die älteschte BLEIBE, (.) i weiß net
was die hintergründe sind. [mhm] (1) äh (2) genau DES=is des=is
der andre punkt ähm=äh dass=sich (1) der pfarrberuf hat sich sowas
von verÄNdert oder beziehungsweise=s PFARRerbild (.) fünfziger
sechziger JAHre war der pfarrer die pfarr- pfarrerin gab=s ja net
so viele war der patriarch. (2) und äh (.) der hat vor allem auch

alles gewUSST, un: hat da mehr oder weniger auch alles durchgesetzt. (.) türlich wolle mer des NET. um gottes wille. (.) aber es hat sich irgendwie so gewANdelt wie jetzt (.) ha da gibt=s noch der pfarrer, un der soll die gottesdienschte schön mache? un die beERdigung, ja dann gottesdienste, aber äh de- der is SO weltfremd (.) des HÖR ich, (.) der is SO weltfremd [mhm] weil der <<lauter> hat der hat der hat der führt=s richtige lebe doch gar net der war ja auf der universiTÄT, (.) ähm und ähm äh des wisse mir oifach besser. [mhm] (2) und es kommt NOCH härter a=des is=des hier in=in D des kommt da raus [((lacht))] wenn ich dann HÖRe? dass der dass der deKAN? zu äh prädikanten sagt, (.) IHR seid IHR=s- (.) EUCH brauche=mer unbedINGT (.) weil IHR kennt des richtige leben. (1) [ja] DA DA krieg ich=n gro- groll. [mhm ja] wie=f- (.) natÜrlich hab ((lacht)) habbe wir öh natürlich ham wer stuDIERT un=un=un=sin un=sin sin natürlich auch immer=im intellektuelle äh=äh umGEBUNG? (2) aber des heißt doch net dass wir (1) weniger vom leben verst- a=des <<lauter> is SCHLIMM, des=is ein> also des sollte=mer doch KÖNNE und dann [mhm] (1) hör ich des, immer HÄUfiger. [ja] (3) und=äh (.) des nimmt uns au die kompetENZ weg [mhm ja] un=da si=mer auf eima si=mer INkompetent in=in=in der richtung; (1) un DES halt ich für total schwierig. [mhm]

B.6 Transkriptausschnitte von Pfarrer Klaus Hübner

GD II 633-661 „langfristige planung“

G: und ähm es=is HILFreich eine langfristige planung zu haben dass es eben nich (.) äh so ohne weiteres passiERT; [ja] dass äh es GANZ unvorhergesehen (.) kommt. dass man AUCh LANGfristig äh diese lücke einplant ähm dass man die HIGHLIGHTS äh (.) nicht alle in eine zeit hinein [mhm] setzt? (.) damit man tatsÄCHlich die UNvorhergesehenen dinge AUCh mit pufferzeiten (.) einplant. [mhm] also je LANGfristiger (.) äh desto besser. [mhm] (.)

H: und das

?: mhm (2) <<leiser> nun mach>

H: dass ma bei den langfrischtige planunge da verSUCHUNG widersteht zu sage (.) des schaff ich auch noch. [mhm] (1) un des is so die killer die killerphase. wo=wo ma sich hinterher ärgert un sagt (.) hätt ich vorher wisse könne GEHT NICHT. und du hast=s trotzdem reingeballert. (2)

G: und da kommt auch relativ viel erFAHRung was das kirchenjahr angeht, [mhm] ähm also das äh (2) is zwar immer für alle überraschend dass weihnachten kommt aber das

H: {((lacht))}

G: gehört doch zur professionalität dass äh (.) das eben bekannt

is.

H: aber oschtern kann früher oder später komme.

?: ((lacht)) (3)

H: hat=ma entweder vorher stress oder hinterher ne

G: also zum beispiel äh gottesdienstplanung.

H: ja

G: das find ich UNheimlich entlastend. we=ma des langfristig
(.) [mhm]

H: unsre urlaubsplanung steht für zweitausendfuffzehn komplett. un
die gottesdienschtplanung auch.

GD II 963-1001 „zwangbeglücken“

H: ent- (.) entLASTUNG? (.) so blöd sich=s anhört; die EINzig
MESSbare entlaschtung, isch entlaschtung im religionsunterricht.
[mhm] (1) so GERN ich religionsunterricht mach und du bischt nur
der zweitbeschte Relilehrer

F: ((lacht))

G: {((lacht))}

H: {ja?}

E: (??)

H: aber aber (.) äh reliGIONSunterricht un konfirmandeunterricht;
SIND die beide EINzige situatione in denen ich menschen
zwangsbeglücke muss. [mhm] ALLE andere komme FREIwillig zu mir un
wolle was von mir ne, (.) ähm

F: konfirMANDe sin au freiwillig;

H: ja des isch dogmatisch so richtig wie lebensfremd ne?

F: war=n witz (.)

H: <<lachend> isch egal> (.) aber religionsunterricht, äh do
geht=s mir WIE DIR? ähm (2) DREI stunde relionsunterricht sin
anstrengender als drei kasualgespräche.

G: mhm (1)

H: ne? (1) dort geh ich da i- da komm ich anderscht anderscht nach
hause; [mhm] un jetzt bin ich SECHS stunde pflichtdebutat sin ZWEI
vormittage einfach im EIMER (.)

wenn ich mich ernscht nehm un am montag (1) frei mach. (2) geh ich
am DIENSchttag in=de schul und noch mal am DONNERstag in=d schul (.)
dann bleibt=de mittwoch? (1) un=der freitag. (1) vormittag (3)
un des=isch: (.) einfach net GUT? weil wenn ich jetzt noch
geburtstagsbesuche un sowas drin hab die=ma (.) pflichtgemäß
eigentlich um elf uhr erledige sollte (3)

ich red NICHT ä:h DAMit des wort dass pfarrer keinen unterricht
gebe, (2) ähm aber ob es IMMER, also SO dogmatisch wie=s die
badische landeskirche handhabt. [ja] so STUR so (.) na ich sag

jetzt (1) [mhm] is zwar anonymisiert aber trotzdem (.) äh (.) das
(.) das tut uns nicht gut. (1) absolut net. (.) es soll ja auch
pfarrerinnen un pfarrer gebe (.) also pfarrer könne grundsätzlich
alles.

F: ((lacht))

H: trotzdem behaupt ich es gibt menschen im pfarramt die KÖNNE kei
religionsunterricht halte (1) s=in die werde=s au nie lerne (.)
sie sin dafür nicht geschaffen (2) und auch DIE müssen; (4)

GD II 1499-1508 „beziehungsarbeit“

H: und (3) WEIL (.) unser job beZIEHungsarbeit isch; (.) hab ich
tatsÄCHlich die chance DIE bereiche die ich nicht abdecken KANN,
(2) äh (1) ABzugebe; (1) DESCH=isch manchma ne heRAUSforderung,
des gelingt au net immer, aber äh (2) ich kann=s jetzt zumindest
für für MICH un für die gemeinde aber für die letschte sage?
ähm (1) es isch uns immer gelunge bei=de bei=de kirchewahle, (.)
äh (.) en SETTING zu finde, (.) äh das den älteschtekreis oder=n
kirchegemeinderat auch mensche vertrete ware die des konnte was wir (.)
nicht KONNTen, oder net so VIEL oder=net so (1) STARK konnte.
(.)

EIH 343-383 „locker lasse“

H: LOCKer lasse. [mhm] an bestimmte stelle locker lasse. (3)
des=isch=en glaub ich en en WEIser ratschlag [mhm] (.) un etwas
was ich a im lauf der berufsjahre jetzt doch einiges gelernt hab
i=muss nich mim kopf durch die wand. [mhm] wenn=s nit geht geht=s
nit un=dann (2) wirklich dann locker (.) dann locker lasse dann
isch=s no net so weit oder (.) ich bin im irrtum oder was weiß=i
weiß=i au immer (2) äh also sich nit irgendwo reinverbeiße
sondern (3) rechtzeitig aufhöre [mhm] (1) oder WENN ich weiß ich
will=s unbeDINGT dann=ah DANN (3) zügig mit macht und
rücksichtslos (1) [mhm] das isch die kehrseite <<leise> ((lacht))>>
(2) ((hustet)) (2) aber auch wenn=s dann scheitert gilt locker
lasse. (3)

I: hast=u BEIspiele dafür wo du gesagt hast DA (1) GING das mit
dem lockerlassen NICH mehr? (4)

H: gibt=s keine (6) aber=s gibt beispiele für zügig mit macht un
rücksichtslos ((lacht)) (1)

I: mhm was ist das dann? (1)

H: also (.) bei=me pfarrstellewechsel trifft ma ja peripherie an
den eigene peripherie entspricht entspricht ne, [ja] ma kann ja
entweder sage (.) ähm (.) ich ARbeit jetzt erschtema drei vier
fünf sechs jahre äh (1) ja oder ich sag von vornerein ich weiß
genau ICH BRAUCH (.) um ARbeit zu gebbe (.) DIEse voraussetzunge;
un=dann schaff ich die gleich [mhm] ne (1) dann ka=ma au abbeide.
[ja] des wär so=e so=en punkt.

I: mhm (4) un kannst=du das mit dem LOCKERlassen noch=ma an=em
BEIspiel (1) veranschaulichen? (14)

H: konFLIKte wo ich mit=em kopf durch die wand will. wo ich etwas
UNbedingt will. (.) oder meine etwas UNbedingt WOLLEN zu müssen;
[ja,] (2) un=dann einfach merk=es (.) es GEHT net ich kann mich
net verSTÄNDlich mache ich (1) alle argumente helfen (.) helfe nix
(1) un=des=isch dann=en punkt wo ich (1) wo ich dann (2) locker
lass also NET fruschtRIERT? sondern einfach sage ne an der stelle
(1) rei- REIb ich mich net auf des=isch=s net wert? [ja] ja (.)
des kann dann ENTweder heiße ich geh den kompromISS ein leb mit
dem was DA isch, oder ich ich ZIEH mich da einfach (1) ich zieh
mich einfach zurück. [mhm] <<leiser> un dann=dann> (1) inveschtier
ich an der stelle net. (3) <<leiser> ja> (1) oder STREItigkeite wo
ich mein äh=äh (.) ich müsst uff einer entSCHULdigung beSTEHN oder
(1) wo=wo ANdere leute von mir gerne eine entschuldigung Höre
würde un ich sag ich hab doch gar nix gMACHT=un (4) des sin=a so
punkte wo i sag (5) lockerlasse

B.7 Transkriptausschnitte von Pfarrerin Gertrud Baumann

GD I 1249-1286 „leiten und draufgucken“

B: ja? aber das wär eigentlich (?...?) ich würd es mir
wünschen wenn=s funktioniern würde
ich erleb aber dass ((räuspern)) an den stellen wo ich sage das
is eure aufgabe ihr macht das supergut? dass TROTZdem erwartet
wird? (.) dass ich diese wertschätzung immer wieder ausspreche
dass ich äh die gruppe wieder beSUCHE un eigentlich bin ICH doch
diejenige die (.) trotzdem ÜBER der gruppe steht also ich sag=s
jetzt sehr den=mh beWUSST ÜBER der gruppe weil die gemeinde (.)
also mh so wird das an mich RANgetragen und und die erwartung is
da, dass ich DOCH da bin und zuMINdest sage ihr macht=s GUT und
macht [mhm] so weiter (.) aber mich RAUSHalten und sagen es läuft
was so (.) des kann ich überHAUPT net ich glaube das kann ich net
in EINem bereich des=is dann dann (.) ähm (.) is=es KEIne gruppe
die sich zur gemeinde gehörig versteht. (.) also [mhm] m:h das
{wird dann so}

A: {du garantierst für die identiTät {eigentlich mhm}}

B: {en stück weit ja} ganz genau. (4) [mhm] also dass ne
krabbelgruppe zum beispiel wer die LEItet oder sowas äh an der
stelle hängt=s davon ab ob dann irgendwo ne gewisse affinität zur
gemeinde da is (.) oder net. un wenn (.) wenn ICH dann net kontakt
suche oder sonstwas dann versteht die gruppe sich total außerhalb.
die liegen halt auf=m boden weil=s bei uns schon warm is aber (.)
sonst nix und (.)
oder beim frauenkreis erleb ich=s ganz genauso. wenn ich da net
hingehe un sage un toll un super und wollt ihr net ma wieder
kommen geht KEIne initiative von dieser gruppe aus (.) im
GEgenteil da muss ich noch aufpassen dass=se net noch GEgen die

gemeinde arbeiten. (.)
 das das <<lauter> is so mein empFINden zumindest> oder die
 beobachtung und (.) da kann ich sicher in der vergangenheit
 irgendwo dafür gesorgt haben (.) dass=s so gelaufen IS, das will
 ich ja jetzt net=ma nur (1) weiß=i net abe:r aber so (.) <<leiser>
 so kommt mir des schon vor.>
 also OHne LEIten und (.) draufgucken und=n stück weit des ganze
 in=n blick nehmen glaub ich: geht=s <<leiser> auch net. und immer
 ähm> meine ältesten ((atmet tief ein)) also wenn ich solche
 erwartungen hab dass die das können dann werd ich auch nur
 enttäuscht (2)

B.8 Transkriptausschnitte von Pfarrerin Lucia Dengler

GD I 1180-1204 „mein kollege und ich“

D: also wenn ICH mir vorstelle bei mir würde die ganze gemeinde
 ((lacht)) <<lachend> der gemeindekreis (.) mich leiten> also öh
 dann gut nacht? also

[M]: {((lachen))}

D: {nich nur bei also eh nich nich} nich wegen der kompetENZ? also
 das sind schon kompetENTE, also gar keine frage, aber (.) ähm=mh
 (.) da sin die erWARTungen ja auch anders also i: nach MEIner
 wahrnehmung e- erwarten die ja einerseits (.) KLAR dass sie da
 alle einbezogen sind aber natürlich dass mein kollege und ich die
 gemeinde leiten. [mhm] (.) ähm und des m::h gibt da manchmal
 SPANNungen?

aber also (2) ich weiß nich, kann mir das bei so großen gebilden
 auch nich v:ORstellen, wie das anders sein soll als dass=es ZWEI
 meinetwegen können=s ja auch drei sein aber jedenfalls ähm (2) die
 hauptamtlichen sin die das LEIten un bei denen eben die FÄden
 zusammenlaufen. (2) klar muss man nich überall die fliesen
 aussuchen aber (3) also mich darauf zu beschränken irgendwie is
 wär auch noch die frage was=wer jetzt eigentlich die theologischen
 kernaufgaben sind (.)

I: mhm ((lacht))

D: ähm (2) also=äh (.) mich nur auf=n GOTTesdienst vorzubereiten
 und ansonsten: noch besuche machen also (.) das wär mir jetzt des
 mach ich GERN, un=des IS natürlich ne wichtige aufgabe aber (.)
 des des ma=i nich zehn stunden am tag; (1)
 also ich (.) brauch gern was anderes zwischendurch (2)

B.9 Transkriptausschnitte von Pfarrerin Sophia Gunter

GD II 82-104 „meine taktiken“

G: ich hab sehr (.) höfliche gemeindeglieder. (.) ich hab nich den
 eindruck dass das wirklich so (?? 0:03:47) das problem IS dass
 die (1) die=die denken da GANZ viel drüber nach ob sie mich jetzt
 störn woll

?: <<leise> ((lacht))>

G: bevOR sie überhaupt kommen. (1)

und äh schicken oft gerne ne email oder rufen an kann ich vorbeikommen und so. [...]

G: ähm (2) ja. (.) ich hab das (.) problem dass jemand zur total falschen zeit ANgerufen hat und völlig distanzlos eigentlich NUR mit menschen die NICHT aus der gemeinde sind. also die ich GAR nicht kenne. [mhm] un=dann kommt=s VOR? (.)

und DA hab ich so meine taktiken. also=s ähm an der haustür (.) kann ich immer durch meine küche gucken wer da steht? (.) und es kommt immer ma vor dass ich tatsächlich mal nich aufmache? [mhm] ähm und am teleFON, (3) kommt es dann auch mal vor dass ich einfach sage <<leiser> mh (.) ich bin nich zuständig oder so> (.) aber meistens erzählen sie irgendwas interessantes un=dann interessiert=s <<lachend> mich dann plötzlich doch irgendwie> oder man fragt wie sie ZU eim gekommen sind und so und äh (.) kann sie dann nach ner zeit abwimmeln (.)

ich weiß es eigentlich nich genau warum=s so viele IRRläufer gibt (2) vielleicht weil die menschen auch manchmal systematisch die (1) pfarrämter ANrufen und äh immer gleich auflegen wenn=n anrufbeantworter is un we=ma dann zufällig ma dran is (1) das weiß ich nich genau. (.)

oder vielleicht bin ich auch irgendwo (.) weit vorne im alphaBET? im teleFONbuch kann auch sein. (2)

aber aus der gemeINde hab ich ehrlich gesagt noch NICH erlebt; [mhm] (.) is einfach noch nich VORgekommen dass jemand zur total falschen zeit angerufen hat (2)

GD II 633-661 „langfristige planung“

G: und ähm es=is HILFreich eine langfristige planung zu haben dass es eben nich (.) äh so ohne weiteres passiERT; [ja] dass äh es GANZ unvorhergesehen (.) kommt. dass man AUCH LANGfristig äh diese lücke einplant ähm dass man die HIGHLIGHTS äh (.) nicht alle in eine zeit hinein [mhm] setzt? (.) damit man tatsÄCHlich die UNvorhergesehenen dinge AUCH mit pufferzeiten (.) einplant. [mhm] also je LANGfristiger (.) äh desto besser. [mhm] (.)

H: und das

?: mhm (2) <<leiser> nun mach>

H: dass ma bei den langfrischtige planunge da verSUCHUNG widersteht zu sage (.) des schaff ich auch noch. [mhm] (1) un des is so die killer die killerphase. wo=wo ma sich hinterher ärgert un sagt (.) hätt ich vorher wisse könne GEHT NICHT. und du hast=s trotzdem reingeballert. (2)

G: und da kommt auch relativ viel erfÄHRung was das kirchenjahr angeht, [mhm] ähm also das äh (2) is zwar immer für alle überraschend dass weihnachten kommt aber das

H: {((lacht))}

G: gehört doch zur professionalität dass äh (.) das eben bekannt

is.

H: aber oschtern kann früher oder später komme.

?: ((lacht)) (3)

H: hat=ma entweder vorher stress oder hinterher ne

G: also zum beispiel äh gottesdienstplanung.

H: ja

G: das find ich UNheimlich entlastend. we=ma des langfristig
(.) [mhm]

H: unsre urlaubsplanung steht für zweitausendfuffzehn komplett. un
die gottesdienschtplanung auch.

GD II 709-721 „vertrautheit“

G: also ich hab ich genIEßE das wirklich tatsächlich dass
manche dinge tatsächlich besser werden einfach nur weil man älter
wird oder schon länger DA is oder (.) ähm äh die menschen eim auch
verTRAUter sind und so; ähm (.)selbst
im schulunterricht; (.) is das so; dass es mich nicht mehr GANZ so
aufregt wenn ich nich hundertprozent vorbereitet bin; (.) und die
kinder auch nich ganz so aufgereggt; weil sie mich mögen und weil
(1) äh wir dann {(??)}

H: {(??)}

G: wir wurschteln uns dann durch. [mhm]

also diese verTRAUtheit mit den MENschen, und die erFAHRung dass
äh wir nicht vollKOMMEN sein müssen? und dass äh es da SPIELräume
irgendwie gibt; (.) das gehört mit [mhm] zum coping für mich. (2)